Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

7.7.1876 (No. 160)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. Juli.

№ 160. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Bahnbau-Inspektor Friedrich Freiherrn Teuffel von Birkensee zum Kammerjunker zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 5. Juli. Der „Reichsanzeiger" erklärt die ausländischen Blättern entstammende Nachricht: Der deutsche Generalkonsul Graf Bray in Belgrad sei bei dem Abschiede des Fürsten Milan erschienen, um demselben eine siegreiche Rückkehr zu wünschen, für unrichtig. Graf Bray habe sich in Mitte einer zahlreichen Zuschauermenge am Donauufer befunden, um der Einschiffung des Fürsten Milan zuzusehen, und bei dieser Gelegenheit kein Wort mit dem Fürsten Milan gewechselt.

† **Berlin**, 5. Juli. Die „Prov.-Korresp." schreibt gelegentlich eines kurzen Berichts über die beendeten Arbeiten der Reichs-Justizkommission, daß die Berathung der Justizkommission im Reichstage in einer letzten Herbstsession der laufenden Wahlperiode stattfinden solle. Diese Absicht habe nicht bloß bei der Verlängerung des Mandats der Justizkommission zu Grunde gelegen, sondern sei auch bei der Berathung über die Verlegung des Etatsjahres von dem Präsidenten des Reichskanzleramts auf's Neue betont worden.

† **Ingenheim**, 5. Juli. Großfürst Michael von Rußland ist hierselbst eingetroffen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist abgereist.

† **München**, 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten kassirte nach fast sechsstündiger Berathung die Abgeordnetenwahlen im Kreise Zweibrücken, wo drei Liberale gewählt worden sind, mit 73 gegen 62 Stimmen. Nächste Sitzung Samstag.

† **Wien**, 5. Juli. Die „Polit. Korresp." berichtigt ihren Bericht aus Ragusa vom 4. dieses, daß der Zusammenstoß zwischen den Türken und Montenegrinern bei Podgoritza bereits am 1. Juli stattgefunden hat. Dabei ereignete es sich, daß die Kuccianer, ein albanesischer Stamm an der Grenze von Montenegro, welche mit den Türken von Medun gegen die Montenegriner vorrücken sollten, sich gegen die Türken wendeten und, von einem Bataillon Montenegriner unterstützt, die Türken bis Podgoritza verjagte und vielen Türken ihre Waffen abnahmen. Anstatt Plamenak übernahm der Kousin des Fürsten, Petrovich, das Oberkommando über die montenegrinische Armee an der albanesischen Grenze.

† **Wien**, 5. Juli. Dem „Telegr. Korrespond.-Bureau" wird aus Athen gemeldet: Die in dem Kriegsmanifeste des Fürsten von Serbien ausgesprochene Hoffnung auf Griechenlands Betheiligung am Kriege ist absolut grundlos, da zwischen Griechenland und Serbien werder Beziehungen noch Vereinbarungen bestehen. Die griechische Regierung will nicht ihrer friedlichen Politik in irgend welcher Richtung entsagen.

† **Wien**, 5. Juli. Das Börsengerücht über eine neue Emission von Staatsnoten ist durch den Börsenkommissar offiziell dementirt worden.

† **Madrid**, 5. Juli. Die Urheber der beim Cap Gata an englischen, italienischen, österreichischen und norwegischen Schiffen begangenen Seeräubereien sind verhaftet und erwarten den Spruch des Kriegsgerichts. Der „Imparcial" sagt: Die Kommission der Kortes über die Staatsschulden hat die Vorschläge des englischen Komité's angenommen, da dieselben für den spanischen Schatz günstiger sind, als diejenigen von Paris, Brüssel und Amsterdam.

† **Bukarest**, 5. Juli. Nach dem definitiven Ausbruche des Krieges wurde das rumänische Observationscorps an der serbischen Grenze verstärkt.

† **Belgrad**, 5. Juli. Amtlich wird gemeldet: Von einem Angriffe der Serben auf Nisch, wovon türkische Bulletins melden, ist hier absolut Nichts bekannt. Der einzige Angriff der Serben in dieser Richtung war auf Babina Glawa gerichtet und ist vollständig gelungen, indem das verschanzte türkische Lager mit seinem ganzen Inhalte in die Hände der Serben fiel. Als eine weitere Folge dieses Sieges ist die Wegnahme von Ak-Palanka anzusehen. — Bei Zaicar griffen die Türken am Montag den Obersten Beschjanin an, überschritten den Timok bei Veliki-Izwor, um Zaicar anzugreifen, wurden aber vollständig zurückgeworfen. Gestern erneuerten die Türken den Angriff bei Veliki-Izwor, das sie mit Projektilen anzündeten, und bei dem Dorfe Brazogruci. Der heutige Kampf dauerte den ganzen Tag. Diesmal scheiterten alle Anstrengungen der Türken, über den Timok zu gelangen, während im Laufe des Gefechts die Serben bei Basciisnje auf türkisches Gebiet eindrangen. Die serbische Artillerie zeigte sich der türkischen überlegen und brachte dem Feinde schwere Verluste bei. — In Bosnien bemächtigte sich General Alimpics der befestigten Stellungen des Feindes vor Beljina und nahm den Türken Gefangene, Fahnen, Gewehre, Pferde und viel Schlachtvieh ab. Die Türken zogen sich nach Beljina zurück, welches in Brand gerieth und von den Serben cernirt wird.

† **Washington**, 5. Juli. Der deutsche Gesandte überreichte dem Präsidenten Grant gestern ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm, worin derselbe den Präsidenten zur Jubelfeier der Union beglückwünscht und der Hoffnung auf fortwährendes Wachsen der Wohlfahrt der Union und der Freundschaft zwischen der amerikanischen und der deutschen Nation Ausdruck gab. Präsident Grant nahm das Handschreiben mit den lebhaftesten Ausdrücken des Dankes entgegen und fügte hinzu, die Wünsche des Kaisers würden von der Nation hoch aufgenommen werden und im ganzen Lande den lautesten Wiederhall finden.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** **Karlsruhe**, 6. Juli. Um unsere Leser über die widerstreitenden Nachrichten einigermaßen zu orientiren, geben wir im Folgenden eine Aufstellung der beiderseitigen Truppenkörper und zugleich eine kurze Darstellung der Kämpfe, soweit sich diese bis jetzt überschauen lassen.

An der Grenze von Serbien stehen von türkischen Truppen drei Corps: bei Widdin an der Donau etwa 15,000 Mann, bei Nisch an der Morawa 25- bis 30,000 und bei Novi-Bazar am Ibar 12,000; an der montenegrinischen Grenze bei Scutari und Podgoritza 11,000 Mann und in der Herzegowina und Bosnien 32,000 Mann.

Diesen stehen gegenüber von serbischen und montenegriner Truppen: bei Saitschar am Timok, Widdin gegenüber, die IV. serbische Timok-Division (Ostcorps) unter Oberst Besjanin; dann bei Alexinatz an der Morawa, nordwestlich von Nisch, am Flusse abwärts, die serbische Hauptarmee unter General Tschernajeff. Sie besteht aus 3 Milizdivisionen (III. Süd-Morawa, V. Donau, VI. Sumadija) und der kleinen stehenden Armee, in Summe 43 Infanteriebataillone und 20 Eskadronen, zusammen 37,400 Mann mit beiläufig 120 Geschützen. Ferner an der Südwest-Grenze von Serbien, Novi-Bazar gegenüber die II. West-Morawa-Division unter Oberst Zach und an der Mündung der Drina, bei Beljina Oberst Marco Alimpits. Die drei Divisionen am Timok, an der West-Morawa und der Drina bestehen aus je 13 Bataillonen, 5 Eskadronen und 24 bis 28 Geschützen. Ein solches Corps ist etwa 11,000 Mann stark.

Nach den Berichten, die uns jetzt vorliegen, haben Kämpfe auf allen Punkten stattgefunden. Im Osten sind die Türken von Widdin aus über den Timok geschritten und haben am 3. Juli das serbische Lager bei Saitschar angegriffen. Die Kämpfe wurden am 4. und 5. Juli fortgesetzt. Verluste haben jedenfalls auf beiden Seiten stattgefunden. Eine Bestätigung über deren Größe fehlt noch.

Bei Nisch haben die Serben zuerst angegriffen. Hier haben sie von zwei Seiten die Festung umgangen. Im Osten sind sie an der Nizawa, einem östlichen Nebenfluß der Morawa, aufwärts bis Ak Palanka vorgedrungen. Nach serbischem Bericht hätten sie nicht bloß das türkische Lager, sondern auch die Stadt Ak Palanka genommen. Im Westen von Nisch sind sie in's Toplitza-Thal, einem westlichen Nebenfluß der Morawa, gedrungen, bis zum Städtchen Topolnitza. Von diesen beiden Punkten werden sie Flankenangriffe auf die türkische Hauptarmee versuchen.

An der Drina hat Oberst Alimpits die Türken in ihrer befestigten Stellung von Beljina angegriffen und — wie die Serben behaupten — aus dieser Stellung verdrängt. Die Türken sollen nach Beljina sich zurückgezogen haben.

An der Grenze von Montenegro haben gleichfalls Kämpfe vor der albanesischen Stadt Podgoritza stattgefunden. Hier wird sogar von einer Revolte der Kuccianer gegen die Türken gemeldet, die während der Schlacht sich gegen die Türken gewendet und diese nach Podgoritza getrieben hätten.

Im Folgenden geben wir noch einzelne Detailnachrichten.

Der „P. C." wird aus Belgrad geschrieben: Der Kriegsminister ist damit beschäftigt, eine neue (die siebente Division zu formiren. Viele Offiziere, welche ihre Dienste Serbien anboten, werden nun eine Verwendung finden. Der Oberst Butschevits ist zum Kommandanten dieser Reservedivision ernannt worden.

Die Belgrader Reserve, mit Ausnahme von 800 Mann, die zur Verstärkung der hiesigen Garnison zurückgeblieben, ist nun gleichfalls nach Deligrad abmarschirt. Der Gesundheitszustand im Lager bei Deligrad ist ein befriedigender. Bis jetzt sind sehr wenig Erkrankungen vorgekommen.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 159.)

Rudolf stand bereits auf der ersten Stufe der hinabführenden Treppe. Er hörte in der That den Unhold wie einen Besessenen poltern und schreien und vernahm deutlich die Worte: „Dem Ersten, der es wagt, mir nahe zu kommen, jag' ich das Messer in den Wanst!" Indessen schien der Ton der Stimme einen seltsamen Einfluß auf den jungen Mann auszuüben. Ein leichtes Lächeln glitt über seine Züge und rasch öffnete er die Thür, worauf er dem Betrunkenen gegenüberstand, der mit wirr in das Antlitz hängendem Haar und aufgestreiften Hemdärmeln, ein blankes Käsemesser in der Rechten, hinter dem Büffet herumpolterte.

„Aber Fritz, Fritz! was machst du für Geschichten? Alte Seele, was muß ich von dir erleben?"

Der Angeredete zuckte wie vom Blitze getroffen zusammen. Das Messer entfiel seiner Hand. Er stürzte mit ausgebreiteten Armen auf den Ankömmling zu und rief unter wildem Aufschluchzen: „Bruderherz, du bist's! O, nun ist Alles gut! ja! siehst du? so geht es dem Fritz, dem braven, urkräftigen Burschen! schändlich haben sie mich behandelt, diese Elenden, diese Rotte Korah!"

„Komm' vor allen Dingen mit mir, Fritz! Du begreifst doch, daß wir in dieser Pesthöhle nicht bleiben können?"

Der Geselle schluchzte und weinte in jener Rührseligkeit, wie sie Umnebelung des Gehirns hervorruft, wie ein Kind. Aber die weiche Stimmung hatte in diesem Falle etwas Ergreifendes. Es war dem jungen Dichter, als habe ein schweres Verhängniß tief und unheilvoll in das Leben des einstigen Kameraden eingegriffen. Schnell entschlossen, faßte er den Schwankenden am Arm und zog ihn aus dem Schanklokal in's Freie.

Der Lärm draußen verstummte wie auf einen Zauberschlag, und vollständig verblüfft sah einer den andern an, als die beiden Männer Arm in Arm den Keller verließen und ruhig, als wäre nicht das Geringste vorgefallen, ihres Weges schritten.

War es die Luft oder die seelische Erschütterung, welche ernüchternd auf Fritz Wendland einwirkte, genug, der störrische Bursche schritt sanft und still, wie ein Lamm, neben dem Kameraden her.

„Du kannst die Nacht bei mir auf dem Sopha zubringen, Fritz," wandte Börner sich an den Kameraden. Dieser nickte stumm. Er schien in tiefes Nachdenken versunken.

Als sie nun in dem kleinen, behaglich eingerichteten Zimmer standen und die blitzende Messinglampe ihren Schein über die sauberen Möbel warf, drückte Rudolf den stumm an der Thür verweilenden Gast auf das Sopha nieder und sagte dabei im ernsten Tone: „Und nun, Fritz, erzähl' mir, wie du in den Sumpf hineingekomm'n bist, in dem ich dich gefunden hab'!"

„Ja, wohl steck' ich im Sumpf!" rief der Andere mit einem dumpfen Dröhnen seiner Stimme, „aber wer hat mich 'neingestoßen? Diejen'gen, die mir Vater und Mutter sein sollten! das Mädchen, das mir blutsverwandt ist und die ich geliebt hab', mehr wie mein Leben! O, Rudolf! ich, ich, der Neff' des achtbaren und angesehenen Schmiedmeisters Hafflinger, das Kind anständiger und ehrlicher Leut', muß in den Sumpf — in den Sumpf — um so einen schlechten, nichtsnutzigen Kerl, den Sohn eines Schelmen, von dem kein Mensch weiß, was er eigentlich ist und was er treibt."

„Glaub' nicht, daß du Beweis' hast für deine Vermuthung, Fritz!" gab Rudolf in demselben ernsten Tone zurück, „übrigens hat dich weder der Oheim, noch die Tante, noch Frieda aus dem Haus gejagt. Du bist von selbst gegangen!"

„In die Welt 'nein bin ich g'gangen, das ist richtig! aber in den Sumpf — wie du's nennst — hat man mich gestoß'n. Meinst, daß ich ruhig zusehen könnt', wie der hergelaufene Wicht meiner Bas' die Cour schneid't? Und wie sie sich dazu freut und was d'rauf einbild't? Hat Alles sein' Richtigkeit. Der Waldmüller hat mir's erzählt. Den traf ich unlängst. Er ist auch in der Residenz, um seine jungen Tag' ein wenig zu genießen, wie er sagt. Der Robert soll schon weit sein in Frieda's und des Oheims Gunst. Soll schon an seinem Meisterstück arbeiten, dem großen Riesen-Hufeisen — nun du weißt ja! und mit dem Hammer des Großvaters soll er umgeh'n, wie unser einer mit dem Handhammer! ... Und sie sollen schon gänzlich einig sein, nämlich das Mädel und ihr Hexenmeister. Zu Weihnachten werden sie sich verloben und der Alte gibt seinen Segen dazu!"

Börner zuckte zusammen. Er griff mit der Hand nach dem Herzen, als empfinde er dort einen heftigen Stich. „Der Waldmüller ist als ein loser Bursch' bekannt, Fritz!" versetzte er gepreßt. „Dem kann man auch nur das zehnte Wort glauben!"

„Wenn der Waldmüller sein Lebtag kein wahr' Wort gesprochen, aber in diesem Fall hat er doch die Wahrheit gered't. Nun frag' ich dich, ob das recht ist? So lang' hätt' der Alte wohl warten gekonnt, bis ich wieder gekomm'n wär' — auf'n Johannistag nämlich — und hätt' auch mein Wort dazu gegeb'n als Vetter und Neff'! Wie mich das gewurmt und gebrannt hat, innerlich, kann ich dir unmöglich schildern. Aus der Arbeit am hellen lichten Tag bin ich fortgelauf'n und in der Irr' herum gewandert drei volle Stunden und konnt' kein' Ruh' kriegen — ich mocht' anfangen, was ich wollt'! Denn immer hatt' ich im Stillen gehofft, das Mädel würd' sich die Sach' noch überlegen, und wenigstens mit dem Kerl nicht anbind'n, den ich haff' wie die Todsünd'! Hurrah — hurrah — ja, Bruderherz, sag' mir einmal, was hätt'st du gethan, wenn der Waldmüller dir die Sach' so vorgetragen hätt', wie er sie mir geschildert?"

„Ich hätt's mit der Arbeit versucht, Fritz! denn für so was gibt's kein ander Mittel, als Arbeit. Ich hätt' auf das Eisen losgeschlag'n, bis die Funken aus der Gluth die Funken in meinem Hirn erstickt hätten. Ich hätt' mein Herz mit auf den Ambos gelegt und hätt' das Feuer herausgeschlagen, bis es hart und kalt geworden wär' wie Granit, — und das muß ich ja nun so wie so," setzte er leise für sich hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Kommandanten des türkischen Corps in Altserbien ist Ali Pascha ernannt worden, ein Offizier, welchem man Tüchtigkeit nachrühmt. Allein sein Corps ist sehr schwach. Von Prizrend bis Sjenitza (N.W. von Noribazar) und weiter hinauf stehen kaum 12,000 Mann, von welchen auch nur die Hälfte aus Regulären besteht.

Mit der Drinaarmee geht ein Corps von Beamten aller Kategorien, wie Zoll-, Post-, Finanz-, Administrations- und Justizbeamten nach Bosnien; dieselben werden wieder in dem Maße die Organisation der gesammten Verwaltung in Bosnien vornehmen, in welchem die Armee vorschreiten würde. An einen unglücklichen Krieg denkt gar Niemand.

Der Kommandant der Drinaarmee, Ranko Alimpits, hat den strengsten Befehl ertheilt, alles Privateigenthum in Bosnien auf das Gewissenhafteste zu respektiren. Jeder wird mit dem Tode bestraft, der es wagen sollte, Bosnien als Feindesland zu betrachten. „Ihr kommt nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Ihr kommt nicht als Gewalthaber, sondern als Wohlthäter!“ lautet es in seinem Tagesbefehle an sein Corps.

Laut Nachrichten, welche aus Bosnien eingetroffen sind, haben bosnische Mohamedaner eine große Versammlung in einem Dorfe bei Travnik abgehalten, um zu berathen, wie sie sich den einmarschirenden Serben gegenüber verhalten sollen. Viele stimmten für einen Kampf auf Tod und Leben, die Mehrzahl aber sprach sich im entgegengesetzten Sinne aus. Ein Beg Namens Dispits sagte: „Die serbische Regierung beschützt ja den Koran; ich sah in Belgrad eine Moschee, welche die Regierung erhält. Der Hodza und der Muezin (Vorbeter) erhalten von der Regierung einen jährlichen Gehalt. Ich meine, schlechter wird es uns nicht gehen, wie jetzt.“ Es ist also immerhin möglich, daß viele Mohamedaner sich dem Kampfe entziehen werden.

Serajewo wird über Hals und Kopf befestigt. Nizams und Redifs sind nach der Hauptstadt dirigirt worden. Die Aufregung ist dort eine ungeheure. Die Mohamedaner in Serajewo sind sehr erbittert gegen alle Christen, welche von ihnen für den serbischen Krieg verantwortlich gemacht werden. Es werden Unruhen in Serajewo befürchtet. Haydar Effendi hat zwar den Generalkonsuln versprochen, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, aber seine Autorität ist sehr gering. Vor acht Tagen wollten die Mohamedaner die Glocken von den katholischen und griechischen Kirchen herabnehmen. Es mußte die Garnison zur Vereitelung dieses Vorhabens aufgeboten werden, während Haydars Ermahnungen unbeachtet blieben.

Der montenegrinischen Kriegsproklamation ging eine Art Organisation der Insurgentencorps vorher. Zahlreiche montenegrinische Emissäre hatten mehrere Herzegowiner Distrikte durchstreift; dieselben suchten auch die Flüchtlinge in den Distrikten Ragusa, Cattaro und Macarsca auf. Allen wurde unter strengen Androhungen befohlen, ehestens nach der Herzegowina zurückzukehren. Sie mögen, hieß es, lieber ohne Waffen als mit alten Waffen kommen, weil die Unbewaffneten mit Hinterladern versehen würden. Aus diesem Grunde hatten sich bereits bis Samstag Tausende von Insurgenten in Grahowo versammelt. Andere sammeln sich, dem Befehl gemäß, in Banjani und der Rest in Grebci, Zubci und noch andern wichtigen Punkten. Ihre Anzahl wird auf 8000 geschätzt. Eines der Insurgentencorps wird von dem katholischen Priester Mussic kommandirt werden, welcher vor wenigen Tagen, als er österreichisches Gebiet passirte, beinahe verhaftet worden wäre. Es gelang ihm jedoch, zu entfliehen, während seine Genossen, unter denen ein griechischer Pope war, verhaftet und dann wieder in Freiheit gesetzt wurden. Der Fürst von Montenegro überhäufte den Mussic mit Auszeichnungen. Er ernannte ihn zum Woywoden und machte ihm einen prächtigen montenegrinischen Anzug, sowie Waffen zum Geschenke, um sich dadurch die Sympathien der Katholiken zu erwerben. Für morgen wird der erste Angriff erwartet.

Die Montenegriner hoffen, daß sich ihre Reihen noch mehr verstärken werden; so ließen die Einwohner von Bilek den Fürsten wissen, daß sie sich mit den Montenegrinern verbinden werden, sobald diese in ihr Gebiet einrücken. Die Korjanizen, ein tapferer Stamm, der es immer mit den Türken hält, kündigten dem türkischen Kommandanten in Trebinje an, daß sie, wenn er ihnen nicht Truppen zu Hilfe schicke, sich mit den Montenegrinern vereinigen würden.

In Grahowo waren bereits viel früher alle Transportmittel zum Weiterschaffen der Lebensmittel bereit, und der montenegrinischen Regierung gelang es, in den angrenzenden Distrikten 800 Maulthiere aufzutreiben, während es bekannt ist, daß die Türken, als sie von Risano aus Nikfic verproviantiren wollten, nicht ein einziges Maulthier und zu keinem erdenklichen Preise aufzutreiben vermochten.

Ein Telegramm der den Türken günstig gestimmten Wiener „N. Freien Presse“ meldet, daß am 3. Juli eine Schlacht bei Babina Glawa nächst Nisch stattgefunden habe, wobei 800 Todte und 1800 Verwundete auf serbischer und 3000 Todte und Verwundete auf türkischer Seite fielen. Nisch selbst soll eng umschlossen sein und ununterbrochen bombardirt werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat Sich heute Vormittag nach Baden begeben, um den dort anwesenden fürstlichen Personen Besuche abzustatten, und kehrte am Nachmittag 30 Minuten nach 1 Uhr in die Residenz zurück; in Begleitung des Großherzogs war auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga zum Besuch ihrer hohen Verwandten hier eingetroffen und kehrte am Abend mit ihrem Gemahl, dem Großfürsten Michael von Rußland, der von Jugenheim kommend, Karlsruhe berührte, nach Baden zurück.

Heute Nacht wird Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Residenz verlassen, um Sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Mainau zu begeben. Die Höchsten Herrschaften erwarten dortselbst den Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers gegen den 12. d. M. Nach der Abreise Seiner Majestät gedenkt der Großherzog alsbald hierher zurückzukehren.

Karlsruhe, 6. Juli. Der Staatsanzeiger Nr. 27 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Aufnahme des Otto Welcker in Freiburg unter die Aktuare betr.; b. die Namensänderung des Johann Leopold Schell in Eiersheim (in „Kaufmann“) betr.; c. die Aufnahme des Referendärs Max Friedeburg von Mosbach in den Anwaltstand betr. 2) Des Vorstands des Großh. Kreis- und Hofgerichts Offenburg: die Bildung der Notarskammern betr. 3) Des Ministeriums des Innern: die Erledigung eines v. Meris'schen Familien-Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut in Baden betr. 4) Des Handelsministeriums: a. die Organisation des Eisenbahnbetriebs-Dienstes betr.; b. die Ertheilung von Erfindungspatenten betr. 4) Des Finanzministeriums: die Behandlung beschädigter oder unbrauchbar gewordener Reichs-Kassenscheine betr.

♂ **Berlin**, 5. Juli. In Betreff der Nachrichten vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatze sind wir heute noch auf der nämlichen Stelle, wie gestern; es ist noch nicht möglich, mit Sicherheit ein bestimmtes Urtheil über den wirklichen Gang der kriegerischen Ereignisse sich zu bilden. Allem Anschein nach und wie hierher gelangte Privatmittheilungen vermuthen lassen, kommt die Meldung über die Niederlage serbischer Truppenabtheilungen am Timok indeß der Wahrheit nahe, was jedoch nicht ausschließt, daß an andern Punkten auch die Serben, wie sie behaupten, Vortheile errungen haben. In dem augenblicklichen Stadium, in dem sich der Kampf befindet, können die Mächte selbstverständlich nur eine abwartende Stellung einnehmen und es streift an das Abenteuerliche, wenn man ihnen jetzt schon diesen oder jenen bestimmten Plan unterschieben will. Wiener Blätter legen, vielleicht nicht mit Unrecht, der bevorstehenden Begegnung der beiden Kaiser Franz Joseph und Alexander ein großes Gewicht bei, indem sie meinen, daß dabei erst die Eventualitäten bestimmt in's Auge gefaßt werden, die von Oesterreich und Rußland als Grenznachbarn zu beobachten seien. Die Ansicht, daß Oesterreich erforderlichen Falles zur Sicherung seiner eigenen Grenzen in Bosnien einrücken könnte, hat Manches für sich und wird wohl kaum von dort aus sonderlich perhorrescirt werden, wenn man auch die angebliche Konsignirung einzelner Armeecorps und den Befehl an die Offiziere, sich feldmäßig zu equipiren, in Abrede stellt. Der Bewegung in Süd-Ungarn, die in den letzten Tagen vielfach besprochen wurde, scheint bis jetzt eine größere Bedeutung nicht beizulegen zu sein. In hiesigen maßgebenden Kreisen, soviel dieselben augenblicklich noch in Berlin zu finden sind, wo alle Ministerien und oberen Verwaltungsstellen verwaist stehen, zeigt man sich sehr empfindlich gegenüber den Sensationsnachrichten, die in der einheimischen Presse auftauchen und die auch nur im Entferntesten dazu angethan scheinen, Deutschland zu kompromittiren, bezw. im Auslande die Meinung zu erwecken, als könne von hier aus auch nur indirekt, etwa durch Beurlaubung von Offizieren nach dem Kriegsschauplatze, Stellung zu den kämpfenden Parteien genommen werden. Die ziffermäßigen Angaben über angebliche deutsche Offiziere, die sich in der serbischen Armee befinden sollen, und insbesondere die Meldung von der Ueberführung einer Gebirgsbatterie durch einen vormaligen preußischen Offizier Hrn. v. Wedell nach dem Kriegsschauplatze hätten allerdings des Zusatzes bedurft, daß die betreffenden Landesknechte von Metier sind, die dem Verbande einer deutschen Armee nicht mehr angehören. —

Wie wir hören, haben die hier studirenden Serben bei der ersten Nachricht von dem Ausbruche der Feindseligkeiten schleunigst Berlin verlassen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren, die Mediziner nicht ohne sich Atteste über den Erfolg ihrer Studien ausstellen zu lassen, um eventuell als Aerzte Verwendung zu finden.

Die in einzelnen Blättern gemachten Mittheilungen von einer Erhöhung des Militäretats sind, wie wir hören, unbegründet, zum mindesten aber verfrüht, da eine Feststellung dieses Etats noch gar nicht erfolgt ist.

In der vor den Sommerferien letzten Sitzung des Vereins für Gewerbfleiß, an dessen Spitze bekanntlich Staatsminister Dr. Delbrück steht, erregte gestern ein Vortrag des Direktors A. Lohren über die Bedeutung der Zollsätze für die deutsche Handelsbilanz einen lebhaften Sturm. Redner trat in herausfordernder Weise für den Schutzzoll ein, indem er nach von ihm selbst zusammengestellten Tabellen zu beweisen suchte, daß gerade die durch den Zoll geschützten Waaren den bedutendsten Gewinn abgegeben hätten. Die freihändlerische Majorität des Vereins war nicht der Ansicht, sich durch ein derartiges Manöver durch einen in der letzten Stunde versuchten Vorstoß der Schutzzöllner, der bei der Vertagung der Sitzungen auf längere Zeit eventuell unerwidert bleiben mußte, und den Verein leicht in den Verdacht bringen konnte, daß er als solcher auf diesem Boden stehe, übertölpeln zu lassen, und so übernahm es Dr. Siemens, der in der Versammlung den Vorsitz führte, den Redner in den Einzelheiten seiner Ausführung zu widerlegen. Es gelang ihm auch, die Schwächen in den Deduktionen des Hrn. Lohren mit Erfolg nachzuweisen, und machte er u. A. darauf aufmerksam, daß der Rückgang in unserem Handel und unserer Industrie im Wesentlichen dem Umstande mit zugeschrieben werden müsse, daß Deutschland auf diesen Gebieten mit dem Auslande nicht gleichen Schritt gehalten habe. Uns scheint, daß in dieser Hinsicht die Niederlage, die wir jetzt auf der Welt-Ausstellung zu Philadelphia erlitten haben, und die beschönigen zu wollen ein vergebliches Bemühen sein würde, am deutlichsten und zugleich am schmerzlichsten redet.

Durch Urtheil des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten ist nunmehr auch der Erzbischof von Köln, Dr. Paulus Melchiors, seines Amtes entsetzt worden. Die Verhandlung, zu welcher der Angeklagte trotz vorschriftsmäßig erfolgter Vorladung nicht erschienen war, fand gestern Vormittag statt, und erfolgte die Verurtheilung auf Grund einer ganzen Reihe gesetzwidriger Handlungen, die durch die Anklageschrift festgestellt worden.

◻ **Berlin**, 5. Juli. Der Kaiser hat am vergangenen Sonntage von Ems aus dem Kaiser Alexander von Rußland in Schloß Heiligenberg bei Jugenheim einen Besuch abgestattet, dort das Diner eingenommen und Abends sich wieder nach Ems zurückbegeben. Die Kur in Ems beendet Se. Majestät heute, um sich morgen zur Kaiserin nach Koblenz zu begeben, sehr zufrieden mit dem Emser Aufenthalt, welcher, ungeachtet vielfach nicht günstiger Witterung, dennoch sehr zum Besten des Monarchen und ohne Störungen verlaufen ist, wie sie eines der früheren Jahre in fast Europa bewegender Weise gebracht hat. Von Koblenz beabsichtigt der Monarch am Samstag, 8. Juli, über Mainz und Frankfurt nach Homburg, und von dort nach dreitägigem Aufenthalte nach Baden-Baden und der Insel Mainau sich zu begeben. Nach vorläufigen, endgiltig aber noch nicht getroffenen Bestimmungen soll der Aufenthalt auf der Insel Mainau bis zum 18. Juli dauern, am 19. die Reise nach Salzburg, am 20. und 21. der Besuch in Ischl und am 22. Juli die Reise nach Bad Gastein erfolgen. — Das Kronprinzliche Paar bringt den Monat mit den Kindern im Seebade Scheweningen zu, von wo aus es vorgestern einen Abstecher nach Amsterdam unternommen hat.

H **München**, 5. Juli. Im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten ist die Position für den obersten Schulrath auf Antrag des Referenten Dr. Anton Schmid gefallen. Als Motive hatte der Referent angeführt, daß das katholische bayrische Volk ein Institut nicht auch noch bezahlen wolle, durch dessen Beschlüsse es in seinen heiligsten Empfindungen verletzt werde. Dies aber geschehe durch die Anordnungen des Schulraths betreffs der Abminderung der Religionsstunden in den obern Klassen des Gymnasiums, durch die Aufhebung des Zwangs des täglichen Besuches des Frühgottesdienstes für die Gymnasiasten ꝛc. Obwohl der Minister v. Lutz nachwies, daß die vorgebrachten Beschwerdepunkte des Hrn. Dr. Schmid die Thätigkeit des obersten Schulrathes gar nicht berühren, da die betreffenden Anordnungen allermeist in die Zeit vor Beginn derselben fallen, wurde die Position dennoch gestrichen. — Auf die Einbringung eines Antrages, betreffs der theologischen Doktorpromotionen in das Plenum, wovon neulich in Blättern zu lesen war, verzichtete der Herr Referent.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 4. Juli. Die bisher eingelaufenen Gefechtsberichte vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatze sind augenscheinlich Uebertreibung oder ganz Erfindung. Ein paar Flintenschüsse mögen gewechselt sein, aber die türkische Streitmacht ist bei Nisch konzentrirt und wird, zur Zeit noch schwächer als die serbische, schwerlich ihre feste Position verlassen. Daß aber die Serben schon vor Nisch stehen sollen, ist einfach unmöglich.

Die Kommandanten der österreichischen Grenzbewachungs-Truppen sind angewiesen, strengstens Alles zu vermeiden, was als eine Parteinahme für den einen oder den andern Theil gedeutet werden könnte.

* **Wien**, 4. Juli. Der, wie es heißt, aus für ihn nicht sehr ehrenvollen Gründen aus russischen Diensten geschiedene General Tschernajeff, nunmehriger Oberanführer der serbischen Truppen, hat der „Allg. Ztg.“ zufolge eine Proklamation erlassen, worin ausgesprochen ist, Serbien kämpfe für die „heilige Sache des Slaventhums“ und im Fall seines Unterliegens werde das russische Brudervolk für dieselbe eintreten.

Der auf Anordnung des Pesther Gerichtshofes in Neusatz verhaftete Reichstags-Abgeordnete Miletic (Miletitsch) ist ein Hauptagitator der serbischen Omladina. Einer der ihm zur Last liegenden Anklagepunkte ist ein Zeitungsartikel, worin er die Russen geradezu auffordert, dem friedliebenden Kaiser Alexander das Schicksal des Sultans Abdul Aziz zu bereiten.

Frankreich.

♂ **Paris**, 5. Juli. Offiziös wird erklärt: Wir glauben zu wissen, daß der Ministerrath, welcher heute in Versailles abgehalten wurde, sich insbesondere mit den auf den Orient bezüglichen Nachrichten beschäftigt hat. Aus den eingelaufenen Meldungen ergibt sich, daß die Politik der Enthaltung und Nichtintervention die größten Aussichten hat, von sämmtlichen europäischen Mächten gegenüber den Verwicklungen im Orient angenommen zu werden. Auf alle Fälle ist das die Politik der französischen Regierung, die ihr unverwandt treu bleiben wird.

Die „Liberté“ läßt sich aus Versailles berichten, daß man dort Grund zu der Ansicht habe, die Orient-Frage hätte eine bessere Wendung genommen. Die Unterhandlungen zwischen den großen Mächten dauerten fort und in diesem Augenblicke vollziehe sich eine merkliche Annäherung zwischen England und den drei Nordmächten. Eine hervorragende Persönlichkeit sei gestern von London in vertraulicher Mission nach Berlin abgegangen. Die Türkei endlich erkläre sich trotz ihrer bedeutenden Streitkräfte und der von ihr schon errungenen Vortheile bereit, nicht weiter vorzudringen und die angekündigten Reformen durchzuführen, sobald die serbischen Insurgenten die Waffen gestreckt hätten.

Die Vorstände der drei Gruppen der Linken des Abgeordnetenhauses beriethen sich gestern neuerdings über die Gemeinde-Frage. Sie diskutirten lange darüber, ob man im Sinne des Ausschusses den Art. 21, der von der Ernennung der Maires handelt, von der Vorlage als organischem Ganzen lostrennen oder auf der Durchberathung

der ganzen Vorlage bestehen oder endlich schlechtweg die Vertagung der ganzen Gemeindedebatte verlangen soll. Eine kleine Majorität erklärte sich für die Durchberathung der ganzen Vorlage, eine starke Minorität (jene von elf, diese von neun Stimmen), für Lostrennung des Art. 21, der dann selbständig als provisorisches Gesetz zu behandeln wäre. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt; die Vorstände wollen zunächst das Gutachten ihrer respektiven Gruppen einholen.

C.L. Paris, 5. Juli. (Börsennachricht.) Der türkische Telegraph meldet Sieg auf Sieg, während der serbische immer kleinlauter wird; zuletzt erhält das bekannte Bankhaus Camondo sogar eine Depesche, derzufolge der General Tschernajeff mit 6000 Mann von den Türken gefangen genommen worden wäre. Daß die Börse entschieden für die Türken Partei nimmt, ist an dieser Stelle schon konstatirt worden. Schluß also brillant auf der ganzen Linie: 5proz. Rente 105.15, 3proz. 67.87, Italiener 72.20 (mit 1 Fr. 20 C. Hausse), Türken 10.70, Egypter 203, span. Exterieure 13⅝, Peruvianer 16⅛, Lombarden 168, österr. Staatsbahn 542, Banque ottomane 337, Suezaktien 660, österr. Bodenkredit 460, Banque de Paris 1065, Foncier 725, Mobilier 116, Franco-Hollandaise 315, spanischer Mobilier 542.

Großbritannien.

‡ London, 4. Juli. Mit Ausnahme der spezifischen Regierungsblätter, wie „Standard" und „Hour", stimmen unsere übrigen heutigen Morgenblätter — unter ihnen auch die „Times" — mit Bright und andern Mitgliedern der Kommission darin überein, daß in Anbetracht der vorgerückten Session und der hohen Wichtigkeit der politischen Lage die Regierung nicht mehr lange zögern sollte, dem Parlament die diplomatischen Schriftstücke vorzulegen, die es in den Stand setzen könnten, sich ein eingehendes Urtheil über die Lage im Ganzen und die Politik Englands insbesondere zu bilden. Bei aller Rücksicht, welche die Opposition und deren Organe dem Ministerium bisher in sämmtlichen, auf die große Tagesfrage bezüglichen Punkten angedeihen lassen werden, wird das Drängen beider nach einer eingehenden Parlamentsdebatte seit einigen Tagen doch bedeutend merklicher.

Hr. Pierrepont, der neue nordamerikanische Gesandte in London, ist hier eingetroffen.

London steht eine neue Pockenepidemie bevor. Obgleich die Anzeichen nicht so schlimm sind, um eine Panik zu rechtfertigen, so sieht die ganze Sache doch ernsthaft genug aus, um die äußerste Vorsicht zur Verhütung einer Ausbreitung der Krankheit nothwendig zu machen. Die Erkrankungsfälle kamen meist im Süden Londons vor und sind sehr bösartigen Charakters.

† London, 5. Juli. Die hier lebenden Amerikaner feierten gestern den hundertsten Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung mit einem Bankett im Westminster Palast Hotel. Der amerikanische Geschäftsträger, Oberst Hoffmann, führte den Vorsitz und unter den Anwesenden befand sich auch der neue amerikanische Gesandte, Herr Pierrepont, der für den auf ihn ausgebrachten Toast in launiger Rede dankte, dabei aber in allem Ernste prophezeite, die Geschäftsstagnation in England wie in Amerika werde ein baldiges Ende nehmen.

General Lord Napier of Magdala, bisheriger Oberkommandant in Indien, ist zum Gouverneur und Oberkommandanten der Stadt und Festung Gibraltar ernannt worden.

Der Sultan von Zanzibar hat (einer Mittheilung der Western Morning News zufolge) durch Abschaffung der Sklaverei und durch die Strenge, womit er den Sklavenhandel unterdrückt, bei seinen Unterthanen argen Anstoß erregt. Unlängst schiffte sich ein bisher auf Zanzibar wohnhafter Araber, wegen Abschaffung der Sklaverei, mit seinen Sklaven nach Muscat ein, aber das Schiff, auf dem sich die Sklaven befanden, wurde von den Schiffen des Sultans weggenommen und der Kapitän gehängt. In Folge dessen herrscht große Unzufriedenheit auf der Insel, und wären die Engländer nicht da, so würde wahrscheinlich ein Aufstand ausbrechen. — Inzwischen wird auch von den englischen Kreuzern wacker auf Sklavenschiffe gefahndet und sind kürzlich wieder zwei weggenommen worden.

China.

⁂ Der „North China Herald" berichtet über die Unruhen in Se-tschuen, welche gegen die Christen gerichtet waren und durch ein dem literarischen Kanzler der Provinz beigemessenes Schriftstück hervorgerufen worden sein sollen, folgende Einzelheiten: Unruhen brachen aus um die Zeit des 7. April und seitdem bis zum Eintreffen der letzten Nachrichten dauert Plünderung, Mord und Brandstiftung ohne Unterlaß fort. Am 24. April waren, unserem Berichterstatter zufolge, 300 Häuser geplündert, zerstört oder niedergebrannt, 14 Christen waren ermordet, darunter zwei lebendig verbrannt worden; es wurden sogar mehrere, Nichtchristen gehörige Häuser in Brand gesteckt und vier Heiden getödtet, weil sie ihren christlichen Nachbarn zu helfen suchten. Weit entfernt, diesen Scheußlichkeiten Einhalt zu thun, ließ der oberste Beamte zu Kiang-Pet am 22. April austrommeln, daß, wer den Christen helfe, gleich ihnen behandelt werden solle. Auch der Taotai von Tschungking hat keine größere Neigung gezeigt, die Ordnung wieder herzustellen. Er hat keine Proklamation erlassen und keine wirksamen Schritte in dieser Richtung gethan; die natürliche Folge ist, daß die Unruhestifter sich von den Mandarinen begünstigt glauben und dadurch noch verwegener werden.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 5. Juli. Mit dem gestrigen Tage ging die hier am Samstag eröffnete Landes-Rosenausstellung zu Ende. Der Besuch derselben war, obgleich die Witterung am Sonntag eine sehr ungünstige war, ein sehr zahlreicher und zwar namentlich auch von auswärts und von hoch- und höchstgestellten Personen. Es herrscht nur eine Stimme darüber — und was Hauptsache ist, auch die zur Beurtheilung berufenen Persönlichkeiten pflichten dem bei — daß die Ausstellung eine in allen Stücken ausgezeichnete war. Dies gilt sowohl bezüglich der Pracht der einzelnen zur Ausstellung gelangten Exemplare, als auch der großen Zahl von zum Theil ganz seltenen Rosenarten und der vom hiesigen Gartenbau-Verein ausgestellten Blumen, Früchte und Dekorationspflanzen. Ebenso und fast noch mehr als die eigentliche Rosenausstellung fanden die wahrhaft prächtigen, in dem so hübsch gelegenen Gesell'schen Anwesen, woselbst die Ausstellung untergebracht war, behufs der Ausstellung angebrachten Gartenanlagen — sog. Teppichgärtnerei — Anerkennung. Betreffs dieser, durch korrekte Zeichnung und äußerst glückliche Farbenverbindungen sich auszeichnenden Anlagen, worin sich insbesondere die HH. Gärtner Koch jun. und Klein von hier hervorthaten, sollen die Preisrichter die höchste Anerkennung ausgesprochen haben. Nach dem Ausspruche der letzteren sollen die Pforzheimer Gärtner Denjenigen anzureihen sein, welche das Beste bezüglich Blumenzucht und der Gartenanlagen zu leisten vermögen. Von hervorragenden Besuchern der Ausstellung führen wir an, daß außer JJ. KK. Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog auch Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl, ferner Hr. Ministerialpräsident Turban und die HH. Ministerialräthe J. Joos und v. Stösser anwesend waren. Letztere unterzogen auch das neue Gewerbschul-Gebäude einer eingehenden Besichtigung. — Letzten Sonntag beschlossen die unter dem Vorsitze des Hrn. Stadtdirektor v. Scherer hier versammelt gewesenen Ausschußmitglieder des Landwirthschaftl. Pfinzgau-Verbandes, umfassend die Bezirke Bretten, Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Pforzheim, daß zur Förderung der Landwirthschaft 12 Stück Simmenthaler Farren angekauft werden sollen. Gelegentlich der Versteigerung derselben an Gemeinden und Farrenhalter soll hier dann eine Ausstellung von Zuchtvieh sowie eine Preisvertheilung im Betrag von mindestens 1000 M. stattfinden. Auch soll damit eine Ausstellung von landwirthschaftl. Geräthen und Maschinen, sowie eine Verloosung von derartigen Gegenständen und Zuchtvieh verbunden werden.

§* Pforzheim, 5. Juli. Das von mehreren hiesigen Gesangvereinen und dem Instrumentalvereine zum Besten der Wasserbeschädigten gegebene Konzert warf die schöne Summe von 675 M. 50 Pf. ab. Außerdem gehen auch von privater Seite erhebliche Beträge ein. — Unmittelbar vor der Ankunft des Großherzogs versuchten am letzten Samstag die Social-Demokraten hier eine Demonstration. Dieselben schlugen nämlich große rothe Plakate an öffentlichen Orten und namentlich auch am Bahnhofe an, worin die Noth der hiesigen Arbeiter in übertriebener Weise geschildert wurde. Die Absicht mißlang aber, indem die Maueranschläge sogleich entfernt wurden.

± Heidelberg, 4. Juli. Auch in diesem Sommer befindet sich wieder ein schottischer Geistlicher hier, der allsonntäglich nach presbyterianischem Ritus Gottesdienst abhält. Wie in früheren Jahren, so wurde auch diesmal der schottischen Gemeinde von dem evangel. Kirchengemeinde-Rathe bereitwillig eine Kirche, und zwar die Providenzkirche, zum gottesdienstlichen Gebrauche überlassen.

Im hiesigen Kunstverein befindet sich gegenwärtig außer hundert Verhas'schen Landschaften das berühmte Feuerbach'sche Bild „Medea".

⁂ Baden, 5. Juli. Die Gastdarstellungen von Mitgliedern der Hoftheater von Karlsruhe und Darmstadt sind gestern Abend mit der neunten Vorstellung geschlossen worden. Die Theilnahme des Publikums an diesen gelungenen Theaterabenden wuchs, je mehr sich dieselben ihrem Ende näherten; in den drei letzten Vorstellungen bekundeten auch Bouquets, die den Damen Bichler und Berl, sowie ein Bouquet und ein Lorbeerkranz, welche Hrn. Grösser, dem eben so thätigen Regisseur als tüchtigen Darsteller geworfen wurden, den Dank des Publikums für das Geleistete. — In Zeit von 19 Tagen wurden 17 Stücke und 7 Wiederholungen gegeben: von G. zu Putlitz „Unerträglich" (2 Mal), „Badekuren", „Spielt nicht mit dem Feuer" und „Das Schwert des Damokles" (2 Mal); von Görner „Eine kleine Erzählung ohne Namen" und „Englisch"; von Kalisch „Vom Juristentage" (3 Mal); von Benedix „Eigensinn" und „Die Eifersüchtigen"; von Malten „Er muß taub sein"; von Moser „Herrn Kaudel's Gardinenpredigten"; von Wilbrandt „Jugendliebe" (2 Mal); von Grandjean „Am Klavier" (2 Mal); von H. Müller „Im Wartesalon erster Klasse" (2 Mal); von Forster „Feuer in der Mädchenschule"; von Winterfeldt „Wenn Frauen weinen"; von Elz „Er ist nicht eifersüchtig"; — in der That eine sehr glückliche Auswahl amüsanter Stücke von beliebten Autoren und ein nicht minder anerkennenswerther Fleiß — zumal in dieser heißen Jahreszeit, welcher allein es beizumessen ist, daß nicht alle Vorstellungen gleich gut besucht waren. Denn über die Leistungen der kleinen Elitetruppe herrscht nur eine Stimme der Anerkennung. Vor Allem waren es die HH. Grösser, Werner und Morgenweg, und die Damen Berl, Bichler und Rönnenkamp, denen der Löwenantheil der Arbeit wie der Gunst des Publikums zufiel; indessen haben auch Hr. Hansen und Frln. Schaupp wacker das Ihrige beigetragen zur Herstellung eines gelungenen Ensemble's. Während die Karlsruher Künstler hier schon längst geschätzt sind, haben die beiden Darmstädter, Hr. Werner und Frl. Berl, sich durch ihr Gastspiel hier wohlverdiente Sympathien erworben.

Morgen beginnen die Vorstellungen französischer Operetten von der Metzer Gesellschaft Caron. Den Anfang macht »Girofle-Girofla«, dann folgt »La Princesse de Trébizonde«, dann »La fille de Madame Angôt«, den Schluß bildet »Le petit Faust«.

Vom Bodensee, 3. Juli. Unter den Feldfrüchten haben der Hafer — und stellenweise auch die Gerste — in der Seegegend den üppigsten Stand. Die letztwöchentlichen Getreidemärkte blieben sämmtlich schwach besucht, die Käufer verhielten sich äußerst zurückhaltend und es wurde sehr wenig verkehrt. Obwohl die Kartoffeln ein besonders reichliches Erträgniß diesmal nicht verheißen, so haben doch die Preise der Cerealien im Allgemeinen einen Rückgang erfahren. Dies dürfte theilweise daher rühren, daß aus Oesterreich-Ungarn, Galizien, Südrußland, den Donaufürstenthümern und den angrenzenden russischen Provinzen von fortwährend sehr günstigen Witterungsverhältnissen berichtet wird, und man bei der Fortdauer derselben in den genannten Produktionsländern einer gesegneten Ernte entgegensieht, — auch in Folge hievon daselbst die Getreidepreise allmälig zurückgehen. — In Westeuropa, namentlich in Frankreich, scheinen dagegen die Ernteaussichten durchaus nicht brillant zu sein. — Die eigentliche Sommer- und Reisesaison, welche sich heuer ziemlich verspätet inaugurirt hat, dürfte eine ansehnliche Zahl von Touristen und Badegästen zum Besuche der reizenden Ufer des Bodensees einladen. Konstanz und Ueberlingen haben beispielsweise Alles aufgeboten, um ihren Besuchern den dortigen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Nachschrift.

† **Pesth**, 5. Juli. Der Gerichtshof von Buda-Pesth als Landeskompetenzstelle für Hochverrathsfälle hat die Verhaftung des Reichstags-Deputirten Miletic in Neusatz angeordnet und wurde dieselbe unter Assistenz des Staatsanwalts vollzogen.

† **Turin**, 6. Juli. Die „Gazetta del Popolo" meldet: Der König kam plötzlich nach Turin, um einen Abgesandten des Marschalls Mac Mahon zu empfangen. Die Audienz dauerte zwei Stunden. Das Resultat derselben ist noch unbekannt.

† **Belgrad**, 6. Juli, Vormittags. Nach heftigen zweitägigen Kämpfen wurde Beljina von den serbischen Truppen genommen. — Die Türken machten wiederholt einen Sturm auf Saitschar. Er wurde zurückgeschlagen, wobei die Türken bedeutende Verluste hatten. — Tschernajeff rückt gegen Pirot (südlich von Nisch) vor.

Karlsruhe, 6. Juli. 19. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 7. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Geheimerath Dr. Renaud erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Benützung und Instandhaltung der Gewässer betreffend.

Karlsruhe, 6. Juli. 66. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 10. Juli, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über verschiedene Petitionen, betreffend I. die Eisenbahn-Verbindung Stühlingen-Beringen; II. eine Eisenbahn durch das Elzthal; III. die Bodensee-Gürtelbahn. Berichterstatter Abg. Bürklin I.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Juli, die übrigen vom 5. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	93¾	£ à 12.	92¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	87
Bayern 4½% Obligationen	100½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅝
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4½% „	101¼	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1862r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102⅝
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	52½	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	14½
Zins 4½%	49⅞	Bolle französ. Rente	106

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	68¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	103⅜	5% dto. steuerfr. neue „	64¾
Oesterr. Nationalbank	685	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Dran	46⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	110⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	70
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	65
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	83	Vorarlberger	55
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47
Deutsche Effektenbank	101¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅜	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	93
5% österr. Frz. Staatsbahn	212½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61½
5% „ Süd-Lombarden	64½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40
5% „ Nordwestb.-P.	99	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅜
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	119	4½% „	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	84	6% Pacific Central	23¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	140	6% South Missouri	53⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	101¼		
Galizier	158¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	92
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	94
Badische 4% dto.	117	„ 100-fl.-Loose v. 1864	244.60
„ 35-fl.-Loose	134.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	135.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	64
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl. „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—.—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	156.20	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.35—40
Disconto . . l. S. 3½%		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: schwächer.

Berliner Börse. 6. Juli. Kreditaktien 222.50, Staatsbahn 425.50, Lombarden 127.50, Disc. Commandit 105.70, Reichsbank 153.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 6. Juli. Kreditaktien 143.70, Lombarden 82.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 70.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 10.38. Tendenz: nominell.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Danksagung.

D.473. Karlsruhe. Herzinnigsten Dank Allen denjenigen, welche unsern namenlosen Schmerz über den herben Verlust unserer unvergeßlichen theuern Gattin, Tochter und Schwester, durch ihre, uns in so reichem Maße erwiesene Theilnahme zu lindern suchten.

Karlsruhe, den 6. Juli 1876.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:
Joseph Bayer.
Louis Voit, sen.
Karoline Voit.
Louis Voit, jun.

Für Touristen.

B.492.10. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes.

Maßstab 1 : 100,000. Preis 2 M., in Etui auf Leinen 3 M.

Die Karte umfaßt die Gegend von Bruchsal bis Achern und zu den Renchbädern einerseits, und Lauterburg bis Pforzheim und Wildbad-Calw anderseits. Durch ihren Maßstab von 1 : 100,000, genau nach den Karten des Großh. Togograph. Bureaus angefertigt, empfiehlt sie sich hauptsächlich zum Gebrauch bei Touren in den unteren Schwarzwald.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D.475. Ettlingen.

Erledigte Sparkassenrechnerstelle.

Wegen Rücktritt unseres langjährigen Sparkassenrechners wird hiermit dessen Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt 1600 Mark. Bei guter Dienstführung wird Erhöhung desselben in Aussicht gestellt.

Bewerber, welche eine Caution von 6000 Mark in Baar oder Werthpapieren zu leisten vermögen, wollen ihre Eingaben mit Angabe des Lebensalters, der persönlichen Verhältnisse und ihrer bisherigen Beschäftigung unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen.

Der Dienst wäre am 1. August d. J. anzutreten.

Ettligen, den 4. Juli 1876.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes.
Ph. Thiebauth.
Arnold.

Ladenstelle-Gesuch.

D.468.1. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre in einem Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft thätig, sucht eine ähnliche Stelle. Frko. Offerten unter C. 613a. an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

D.449.1. Freiburg.

Wohnsitzverlegung.

Ich habe meinen Wohnsitz von **Lörrach** nach **Freiburg** verlegt.

Freiburg, Juli 1876.

Anwalt **Neumann.**

D.471. Karlsruhe.

Anzeige.

Unterzeichneter hat sich als

Rechtsanwalt

dahier niedergelassen und wohnt **Erbprinzenstrasse No. XXIV.**

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

Max Friedberg.

Für Knabenpensionate.

D.370.2. Man wünscht einen gut befähigten, im nächsten Jahre zu konfirmirenden Knaben zur Vorbereitung für die oberen Gymnasialklassen einen kleineren evangelischen **Knabenpensionate** zu übergeben, in welchem derselbe neben dem allgemeinen und Religionsunterricht einige Nachhülfe bei dem Arbeiten und Turnunterricht erhalten könnte. Die Vorsteher von geeigneten Knabenpensionaten werden gebeten, behufs weiterer Mittheilung ihre Adresse gefälligst an die Annoncenexpedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim*** unter Chiffre S. 317 Q gelangen zu lassen.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife, als ausgezeichnete Toiletteseife, Jodsoda-Schwefelseife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verstärkte Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: E. Glock Sohn, Th. Brugier und F. Wolf & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal u. A. Gradmann in Konstanz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). X.671.8.

Brauerei.

Auf beginnendes Sudjahr wird eine mittlere Brauerei mit Selbstausschank und einer Produktionsfähigkeit von 3600 Hektoliter zu pachten gesucht. Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. D.470.1.

D.462.1. Karlsruhe.

Montag den 17. Juli 1876,
Abends 6 Uhr,
in der Schloßkirche

Großes Concert

von

zehn Mitgliedern des Königlichen Domchores aus Berlin,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn

Hoforganist Barner.

Eintrittskarten zu 2 Mark, sowie Schüler-Karten zu 1 Mark sind bei Herrn Musikalienhändler Schuster, Friedrichsplatz 10, Eingang Erbprinzenstraße, zu haben. **An der Kirche findet kein Billetverkauf statt.**

Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der Residenzstadt Karlsruhe.

Die Besitzer folgender Aktien unserer Gesellschaft: Nr. 73, 28, 293, 230, 110, 49, 239, 226, 400, 251, 178, 258, 137, 342, 102, 351, 24, 376, 241, 123, 330, 311, 347, 23, 329, 315, 312, 349, 85, 242, 292, 370, 2, 281, 44, 36, 161, 143, 221, 61, 228, 149, 156, 334, 296, 81, 124, 71, 96, 379, 133, 280, 324, 305, 231, 69, 266, 182, 273, 169, 11, 211, 234, 108, 399, 114, 264, 317, 206, 233, 34, 372, 310, 22, 179, 65, 295, 50, 365, 63, 72, 367, 368, 319, 67, 245, 126, 246, 223, 288, 185, 47, 326, 109, 279, 66, 355, 115, 139, 119, 248, 144, 160, 269, 394, 101, 51, 194, 89, 150, 377, 9, 333, 299, 78, 285, 129, 313, 265, 213, 54, 210, 366, 33, 337, 205, 159. 10, 82, 55, 257, 180, 136, 32, 87, 307, 14, 196, 138, 224, 336, 142, 56, 260, 378, 297, 16, 388, 267, 357, 168, 95, 146, 162, 287, 249, 263, 215, 96, 125 werden hierdurch aufgefordert, am 1. August d. J. die erste Rückzahlungsrate von je M. 100. per Aktie zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Januar bis 1. August d. J. gegen Abstempelung der Aktien und Dividenden-Coupons und gegen Quittung bei Herrn ***Veit L. Homburger*** hier zu erheben.

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

D.476.1. **Der Vorstand.**

Medaille Breslau 1868. | Diplom A., erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. | Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.82.9.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SÖHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zwölfjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen in Amöneburg, von 150 bis 200,000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

Mineral-Bad Kirnhalden.

Station Kenzingen.

Badischer Schwarzwald.

Luftkurort

Eröffnung am 1. Juni.

Endesunterzeichneter erlaubt sich, sein in reizender Gebirgsgegend, umgeben von prachtvollen Waldungen gelegenes Etablissement einem geehrt. Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Stiller Sommeraufenthalt, reizende Ausflüge in nächster Umgegend; romantische Aussichten.

Anerkannte gute Küche und Keller. Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. Arrangement für Familien.

Wagen stehen zu jeder Zeit zur Disposition.

Jagd und Forellenfischerei.

D.144.5. H1957Q. **Leop. Wetzel.**

D.467.1.

— Constanz. —

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei.

Eisen, Messing und Metallguss in allen Formen und Größen nach Modellen, Zeichnungen oder Angaben.

Ziegelei-Einrichtungen neuester Constructionen, Transmissionen, Turbinen, Wasserräder, Pumpen, Pressen, Krahnen, Mühleneinrichtungen, Sägeneinrichtungen wie **Bundtgatter, Cirkular-Latten- und Doppel-Fraisen,** liefert unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung. (H.2271Q.)

J. Gubler—Labhart.

Zu verkaufen:

Ein Paar elegante und sichere Wagenpferde, braune Carossiers; — ferner 1 eleganter Landauer und ein zweisitziges Coupé. Letzteres ein- und zweispännig und dazu passende reich-silb. plat. Geschirre. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. D.422.2.

Zu verkaufen.

D.409.2. Zwei junge leichte **ungarische Pferde** (Wallachen) nebst neuem Geschirr und einem leichten **Victoria-Wagen** sind billig zu verkaufen. Die Pferde werden auch allein abgegeben. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Bierkessel, 2 kupferne, 580 und 600 Liter haltend, bereits wie neu, und 1 kupferner Bierkühlapparat (ovale Schlange) hat billig zu verkaufen: Kupferschmied **Kohler** in Rastatt. D.465.1.

D.436 2. Karlsruhe.

Bierversteigerung.

Gantrichterlicher Verfügung gemäß werden

Freitag den 7. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Martins dahier gehörigen **Felsenkeller bei Durlach** (an der Straße nach Hohwettersbach) gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert:

ca. 150 Hektol. Jungbier,
„ 450 „ Lagerbier,
„ 13 Ctr. Heu.

Hierbei wird bemerkt, daß nach dem Gutachten eines Sachverständigen die Biere gesund und aufhaltbar sind.

Karlsruhe, den 4. Juli 1876.

Der Massepfleger:
W. Merke, jr.

D.472.1. Offenburg.

Versteigerung.

In der Zuckerfabrik Offenburg werden am

Mittwoch den 19. ds. Mts.,
Vorm. ½10 Uhr

anfangend, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

in Parthien ein großes Quantum altes, aber noch ganz gutes Bauholz, das sich zu Faßlager, Pfosten, Riegeln 2c. eignet, Latten zu Einfriedigungen, 1 Doppelthüre, 2 Speicherstiegen mit je 13 Tritten, altes Brennholz, Thürenbeschläge und altes Eisen, 1 doppelt übersetzte Bockwinde mit Seil, 1 großer Manometer, 1 kleiner eiserner Saulenofen, 1 größere Fabrikglocke, eine größere Parthie Kupferrohr und messingene Hahnen von verschiedenen Dimensionen, 2 Doppelträger von Eisenbahnschienen, 6,50 M. lang, eine Parthie Asphalt, 6 Quadersteine in der Größe von 2,40 M. lang, 1,10 M. breit, 0,48 M. dick und etwas kleiner, 1 Postamentstein, 0,55 M. hoch, 0,40 breit, Zuckerhutformen, Syruphäfen und sonstige Gegenstände.

Offenburg, den 5. Juli 1876

Zuckerfabrik Offenburg in Liquidation.
A. A.: W. Weber, Waisenrichter.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

E.647. Nr. 19,432. Pforzheim.

Die Gant
gegen
Viktualienhändler Karl August Roth in Brötzingen betr.

Erkenntniß:

Der Ausbruch des Zahlungsunvermögens wir auf den 25. Februar 1876 festgesetzt.

Pforzheim, den 3. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

Vermögensabsonderungen.

E.643. Nr. 4070. Offenburg. Die Ehefrau des Karl Sütterlin von Hugsweier, Anna, geb. Schwarz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung auf

Mittwoch den 20. Septbr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

Tagfahrt anberaumt ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 30 Juni 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.
Dr. Günzburger.

Erbvorladungen.

E.605. Billigheim. Josef Schaller von Allfeld, welcher sich in letzter Zeit als Colporteur in Frankfurt aufgehalten haben soll, wird hiemit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, Michael Schaller Ehefrau, Susanna, geborene Fischer in Allfeld, auf

Dienstag den 18. Juli,
Morgens 10 Uhr,

in das Geschäftszimmer des Unterzeichneten mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß, wenn er weder persönlich erscheint, noch durch einen Bevollmächtigten sich vertreten läßt, der Gerichtsnotar einen Theilungspfleger für ihn bestellen werde.

Billigheim, den 2. Juli 1876.

Der Großh. Notar.
H. Forstmeyer.

Handelsregister-Einträge.

E.592. Nr. 10,470. Emmendingen. In das Firmenregister wurde unterm Heutigen unter O.Z. 95 eingetragen:

Die Firma Adam Alter in Kenzingen.

Inhaber der Firma: Adam Alter in Kenzingen. Nach Ehevertrag vom 25. Mai 1876 mit Maria Elisabetha Rebmann von Staufen wirft jeder Theil 100 Mk. in die Gemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen einschließlich der Schulden ist davon ausgeschlossen.

Emmendingen, den 28. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Rotteck.

E.438. Nr. 6704. Villingen. Zu Ord.-Zahl 2 des Auszugs des Gesellschaftsregisters des früheren Amtsgerichts Hornberg wurde heute nachgetragen:

Ehevertrag des Gesellschafters Ludwig Haas in St. Georgen vom 12. Juni 1860 mit Luise Storz von St. Georgen, wornach jeder Theil 100 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliegenschaftet wird.

Villingen, den 20. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Krauß.

Verm. Bekanntmachungen.

D.479. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Giltigkeit vom 10. Juli d. J. ab ist der II. Nachtrag zum Rheinisch-Badischen und der II. Nachtrag zum Hessisch-Badischen Verbands-Gütertarif vom 1. Januar 1876 ausgegeben worden. Dieselben enthalten

1. Tarifbestimmungen für den Transport von Möbeln vermittelst der der Eisenbahn gehörigen Möbelwagen,
2. Aenderungen in der Tarifirung von Eisenbahn-Fahrzeugen,
3. Aenderungen im Verzeichniß für sperrige Güter;

ersterer enthält ferner:

4. Aenderungen und Ergänzungen in der Waarenklassifikation und
5. direkte Taxen nach den Rheinischen Stationen Immigrath und Cöln-Thürnichen.

Exemplare sind bei der Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 5. Juli 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staatseisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.450.2. Nr. 670. Baden.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Herstellung von Klavierzimmern im Dachraum, Neuherstellung eines Abtrittbaues im westlichen Flügel und Verbesserung der Abtritte im östlichen Flügel des **katholischen Schullehrerseminars** in Ettlingen sind nachstehende Bauarbeiten in Akkord zu geben:

		M.	Pf.
Maurerarbeit,	im Anschlag von	5179	36
Zimmerarbeit,	„ „ „	2936	12
Schreinerarbeit,	„ „ „	1281	72
Glaserarbeit,	„ „ „	250	21
Schlosserarbeit,	„ „ „	536	22
Blechnerarbeit,	„ „ „	494	11
Schieferdeckerarbeit,	im „ „	389	61
Tüncherarbeit,	„ „ „	925	27

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen bei Großh. Stiftungenverwaltung in Ettlingen zur Ansicht auf. Angebote nach Prozenten des Ueberschlages sind ebendaselbst bis

Samstag den 8. Juli d. J.,

an welchem Tage Nachmittags durch die unterfertigte Stelle im Seminar nähere Auskunft gegeben wird, einzureichen.

Baden, den 4. Juli 1876.

Großh. Bezirksbau-Inspektion.
C. Dernfeld.

D.402. Ettenheim.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Fuhrmann August Münchbach und seiner sammtverbindlichen Ehefrau Magdalena Münchbach, geborne Mellert, von Altdorf, am

Freitag den 14. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

im Rathhause zu Altdorf die nachbeschriebenen Liegenschaften dortiger Gemarkung öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.
8,68 Ar Reben in der Meierhalden, neben Karl Maier und Rain, tax. . . . . 220 M.

2.
19,44 Ar Acker im Rebacker, neben Sebastian Wurfthorn u. Rain, anders. Grundherrschaft, tax. . . . . 450 M.

3
6,08 Ar Acker im Orschweierer Berg, neben Josef Lehmann und Weg, tax. . . . . 175 M.

4.
6,87 Ar Acker in der Schleife, neben Georg Beck und Johann Birkle, tax. . . . . 175 M.

5.
6,89 Ar Acker im Rebacker, neben Georg Edelmann Wittwe und Karl Möhrle, tax. . . . 180 M.

6.
6,58 Ar Reben auf dem Fuchswedel, neben Christian Oswald Wittwe und Melchior Albert, tax. . . . . 350 M.

Zusammen 1550 M.

Ettenheim, den 14. Juni 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ernst Castorph,
Notar.

D.478. Nr. 18,245. Pforzheim. Für eine diesseits erledigte Aktuarsstelle mit 1050 Mark Gehalt, welche alsbald angetreten werden kann, wollen Bewerbungen an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Pforzheim, den 5. Juli 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Scherer.

D. 469. Nr. 8899. Schwetzingen. Eine Aktuarstelle mit 1050 M. Gehalt und Accidentien ist bis 1. oder 15. August d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse baldigst dahier melden.

Schwetzingen, den 4. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kiefer.

D.353.2. Engen. Ein Gehilfe II. Klasse findet sogleich Beschäftigung bei Steuerperäquator Abele in Engen.

D.464.1. Einen geübten **Notariatsgehilfen** sucht Notar Gallus in Königschaffhausen; Eintritt kann sofort oder bis in einem Monat erfolgen.

D 480. Für das gegebene — Glück, danke ich Dir herzlich! Verzeih' Verlangtes! Ich vertraue! Was zu sagen, gelegentlich.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag den 8. Juli 1876:

Zum 4. Male:

Die schöne Sünderin,

Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Görlitz u. Jacobson; Musik von Conradi.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.